

28.06.2016

117c



P R E S S E M I T T E I L U N G

Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Ruth Belzner,
Vorsitzende der evangelischen Konferenz für TelefonSeelsorge,
im Pressegespräch zum 60-jährigen Jubiläum der TelefonSeelsorge
am 28. Juni 2016 in Köln

Seit 60 Jahren jeden Tag 24 Stunden – die TelefonSeelsorge

1956 wurde in Berlin, damals noch als „Lebensmüdenbetreuung“, erstmals eine anonyme, rund um die Uhr erreichbare, ehrenamtlich geleistete, telefonische Hilfe für Menschen in suizidalen Krisen angeboten, initiiert vom Arzt und Theologen Klaus Thomas. Anlass war die hohe Anzahl an Selbsttötungen in der Stadt. In den Folgejahren entstanden weitere Stellen nach dem Berliner Vorbild. Daraus erwuchs die „TelefonSeelsorge“, die heute ein bundesweites Netzwerk von 105 örtlichen Stellen ist. Etwa 7.500 Ehrenamtliche, die durch Fachkräfte umfassend ausgebildet und begleitet werden, leisten in den Stellen rund um die Uhr den Dienst am Telefon.

Sie führen circa 1.800.000 Seelsorge- und Beratungsgespräche im Jahr, mit Menschen in akuten, auch suizidalen Krisen oder längerfristig schwierigen Lebenssituationen: Ängste, seelische und körperliche Einschränkungen und Beziehungsfragen sind die häufigsten Themen der Gespräche.

Die TelefonSeelsorge hat insbesondere in der zweiten Hälfte ihres bisherigen Daseins bedeutende Veränderungen erfahren, teils selber initiiert, teils auch bedingt durch technische, gesellschaftliche und rechtliche Entwicklungen.

28.06.2016

117c

Der Fall der Mauer öffnete den Weg zum Aufbau von TelefonSeelsorgestellen in den östlichen Bundesländern, zusätzlich zu den bereits kurz vorher gegründeten Stellen in Dresden und Berlin Mitte.

1995 betrat die TelefonSeelsorge das Internet und begann mit der Seelsorge per Mail und im Chat. Inzwischen ist das, was einmal die Pioniertat einer Kollegin war, ein nicht mehr wegzudenkendes und stark nachgefragtes Angebot der TelefonSeelsorge – bei ebenfalls stetig steigender Nachfrage am Telefon. Deutlich wird, dass die noch stärkere Anonymität im Netz (die eigene Stimme bleibt außen vor) verstärkt sehr scham- und angstbesetzte Themen „beschreibbar“ macht: erlittene körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt, Suizidalität, selbstverletzendes Verhalten.

1997 begann die Partnerschaft zwischen der Deutschen Telekom und der TelefonSeelsorge, die bis heute für die TelefonSeelsorge und für die Anrufenden einen unschätzbaren Wert hat. Die Telekom unterstützt die TelefonSeelsorge bei besonderen Anlässen (so auch bei diesem Jubiläum) durch Spenden und vor allem: Sie stellt ihr seit nun 19 Jahren unentgeltlich die technische Infrastruktur zur Verfügung, die es ermöglicht, dass unter drei bundesweit einheitlichen Rufnummern die TelefonSeelsorge aus jedem Netz kostenfrei angerufen werden kann.

Diese technische „Vernetzung“ der bis dahin mit ihrer jeweiligen Ortsnetz-Vorwahl anwählbaren Stellen führte auch zur Entwicklung eines einheitlichen Corporate Design und zur Verständigung auf für alle Stellen verbindliche Standards. 2014 wurde das „Handbuch der Telefonseelsorge Deutschland“ verabschiedet, in dem die Elemente, Strukturen und Prozesse der TelefonSeelsorge auf allen Ebenen beschrieben sind. Das dient der Qualitätsentwicklung und -sicherung und dem Schutz der seit 1999 eingetragenen Marke „TelefonSeelsorge“. Wo dieser Name drauf steht, muss die entsprechende Qualität auch drin sein.

In jüngerer Zeit wurden drei wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt: 2011 eine Studie zum Engagement und zur Zufriedenheit der Ehrenamtlichen; eine Untersuchung zu den Anrufenden (anhand der statistischen Gesprächsdaten von Juli 2013 bis Juni 2014) und eine Befragung von Teilnehmenden an Ausbildungskursen 2014/2015 zu Beginn, zur Halbzeit und zum Abschluss, zu ihrem Zugewinn an beratender und seelsorglicher Kompetenz. Ermöglicht wurden alle drei Untersuchungen durch Mittel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das auch andere Projekte der TelefonSeelsorge fördert.

Bei allen Veränderungen: das Eigentliche, Wertvolle dieses Angebotes ist im Grundsatz seit 60 Jahren so zu beschreiben: Hier stellt ein Mensch ehrenamtlich seine Aufmerksamkeit und seine Erfahrung für die Zeit eines Gespräches (oder eines Chats bzw. für das Lesen und Beantworten einer Mail) ausschließlich seinem Gegenüber zur Verfügung, denkt und fühlt mit und tut das nicht im eigenen Interesse sondern um des Anderen willen. Und gleichzeitig gewinnen Telefonseelsorger auch für sich durch ihre Ausbildung und Mitarbeit: Erfahrung,

28.06.2016

117c

Beziehungen zu anderen Mitarbeitenden und das Bewusstsein, für Anrufende immer wieder mal einen Unterschied machen zu können.

PS: Es freut uns besonders, dass die TelefonSeelsorge am 23. Juli 2016 zur Feier ihres Jubiläums im Hohen Dom zu Aachen einen Festgottesdienst mit Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Vorsitzender der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz, und Pfarrer Ulrich Lillie, Präsident der Diakonie Deutschland, feiern kann und anschließend im Krönungssaal des Rathauses einen Festakt mit Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, als Festrednerin begehen wird.